

Liebe Festgemeinde!

„Nun heißt es danken, und das ist schwer, wo es so viel zu danken gibt. Es ist schwer, Worte zu finden für so viel Güte, für so viel Ehre, für so viele Gaben, die mir heute zuteil geworden sind. Lassen Sie mich also Ihnen danken, so gut ich kann: Ihnen allen, die freundliche Worte an mich gerichtet haben...“.

Mit diesen Worten eröffnete Erwin Zillinger seine Abschiedsrede an die Anwesenden, vor etwa 50 fünfzig Jahren, am 26. Januar 1969, Erwin Zillinger, welcher hier von 1939 bis 1969 als Kirchenmusiker tätig war. Zwei Jahre von 1967 bis 69 amtierte er gemeinsam mit Uwe Röhl, seinem Amtsnachfolger.

Zillinger zitiert später in seiner Rede Franz Grillparzer, den von Thomas Mann sehr geschätzten Dichter, mit drei kurzen Zeilen:

*Lobet mich nicht, denn es beschämt mich, tadelt mich nicht, ich tue es selber, nehmt es als ein Leben an.*

Wie schon die einleitenden Worte von Zillinger, so kann ich auch in diesem Zitat die Gedanken finden, welche mich selbst in diesem Moment bewegen.

Wenn ich an den Schlussgedanken anknüpfen darf: Nehmt es als ein Leben an, so denke ich an das Leben eines Menschen, der gerne, ja sehr gerne in seinem Beruf als Kirchenmusiker gearbeitet hat, ich denke an mein Leben.

Und noch mehr denke ich daran, dass es viele Menschen waren, welche mittaten, welche mithalfen, sich engagierten und es so ermöglichten, dass Kirchenmusik gelingen konnte und denen mein Dank an dieser Stelle gilt.

So waren es die beiden Chöre *Lübecker Domchor* und *Lübecker Sing- und Spielkreis* und ihre sie tragenden Vereine mit den vielen Choreinsätzen bei Gottesdiensten, bei Konzerten im Dom und Auftritten an weiteren Orten, wofür zu danken ist. Ebenso unterstützten uns viele Instrumentalisten, so die Mitglieder der Lübecker Philharmoniker, gerade auch wieder heute, aber auch Ensembles aus der Region und aus ganz Deutschland und Europa, wie heute *Capella de la Torre*.

Ihnen allen, die den Dom mit Musik erfüllt haben, gilt mein und unser großer Dank!

Ich danke den vielen Helfern, die im Dom alle Auf-und Abbauarbeiten vollbrachten, damit wir unsere verschiedenen Veranstaltungen durchführen konnten; es war immer viel Arbeit, die da geleistet wurde!

Und ich danke ebenso allen Menschen, welche uns zuhörten und uns ermunterten und Mut machten. Ohne sie wäre unsere Arbeit unnütz!

Und natürlich sei dem Führungskreis der Domgemeinde gedankt, dem Kirchengemeinderat, welcher alljährlich die Arbeit der Kirchenmusik finanziell unterstützte, dem Dom-Team, gemessen an der Größe der Kirche eine kleine Gruppe von engagierten und wunderbar zusammenarbeitenden Pastoren und Mitarbeitern, welche die Planungsarbeit unterstützten und mithalfen bei der praktischen Umsetzung vieler Projekte.

Es sei den vielen Ehrenamtlichen gedankt, die alle Jahre treue Dienste an sichtbarer und unsichtbarer Stelle geleistet haben.

Nicht möchte ich vergessen, die stetige Unterstützung durch den Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg und die Nordkirche zu erwähnen, ebenso die organisatorisch-strukturelle Absicherung durch den Kirchengemeindeverband Innenstadt und die *4Viertel-Stiftung*.

Und ein besonderer Dank ist hier zu richten an die Verantwortlichen der Hansestadt Lübeck und die in Lübeck ansässigen gemeinnützigen Stiftungen, welche die Arbeit der Kirchenmusik entscheidend fördern und somit verdeutlichen, dass Kirchenmusik ein gutes Stück lübeckischer Stadtkultur darstellt.

Es freut mich, heute Kollegen und Kolleginnen aus Nah und Fern begrüßen zu dürfen, Kollegen und Kolleginnen aus dem Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg aber auch aus anderen Regionen Deutschlands. Wir fühlen uns untereinander verbunden im gemeinsamen Tun.

Gestatten Sie mir an dieser Stelle zu erwähnen, welches besonderes Ensemble die Lübecker Innenstadt darstellt und welche fruchtbare Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen über die Jahre entstanden ist, wofür ich sehr dankbar gewesen bin.

Einige wichtige langjährige Weggefährten sind heute gekommen, was mich besonders freut. Uns verbinden viele gemeinsame Erlebnisse aus der Studienzeit, wir haben den Kontakt gehalten und uns gegenseitig gestärkt.

Dass ich am Dom zu Lübeck mehr als 27 Jahre lang tätig sein durfte und als Organist und Kantor meinen Dienst versehen konnte, ist eine Sache. Dass ich gleichzeitig eine fast genauso lange Zeit an der Musikhochschule Lübeck tätig war und Studierende als zukünftige Kirchenmusiker ausbilden durfte, war eine wunderbare Bereicherung in meinem Berufsleben und ich danke an dieser

Stelle allen Kollegen und Kolleginnen der Musikhochschule für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

*Nehmt es als ein Leben an* zitiert Erwin Zillinger den Dichter Grillparzer in seiner Rede 1969.

Und wenn ich an die vielen Jahre zurückdenke, sehe ich, dass nicht alles in *meinen eigenen Leben* gelungen ist, dass manches zerbrochen ist und dass ich viele Dinge schuldig geblieben bin.

In den Zeiten der Verzagtheit war es meine Familie und es waren die engsten Freunde, die mir halfen, mich wieder aufzurichten.

Ihnen möchte ich hier von Herzen danken.

Und was mir auch half, war die wunderbare Freundschaft, welche ich zu meinem Amtsvorgänger Uwe Röhl haben durfte, der mich immer unterstützte und mir mit Rat und Tat zur Seite stand.

Verehrte Damen und Herren, liebe Festgemeinde. Wir feiern ein Abschiedsfest. Ihnen allen sei gedankt, dass Sie gekommen sind, dass Sie mitgeholfen haben, diese Stunde zu erleben.

Es wäre schön, wenn Sie nach den vielen Redebeiträgen noch ein wenig hier im Ostchor des Doms zusammenbleiben würden um sich auszutauschen.

Für mich heißt es Abschied nehmen. Lange durfte ich bei Ihnen sein, nun ziehe ich meinen Weg weiter, der mich an andere Stellen führt.

Ihnen wünsche ich alles Gute, seien Sie behütet und Gott befohlen.

Für Ihre Aufmerksamkeit danke ich Ihnen sehr herzlich. Leben Sie wohl!

Hartmut Rohmeyer

Lübeck; 25.02.2018